

Frank Keil

Familienaufstellung, in der Mitte: Bobby

Männerbuch
der Woche
28te KW

Der 11. September 2001. Danach war die Welt anders, auch wenn sie es schon vorher war.

Seitdem versuchen wir zu verstehen, was passiert ist.

Es gab Bobby und es gibt Bobby Junior. Der eine ist seit zehn Jahren tot und der andere feiert in Kürze seinen Geburtstag: Er wird neun Jahre alt werden und somit haben sich Bobby und Bobby Junior nicht kennengelernt, sich nicht kennenlernen können, auch wenn sie den gleichen Namen tragen, was kein Zufall ist.

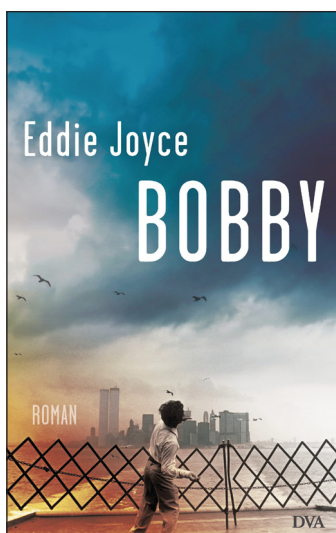
Noch etwas wird Bobbys dann neunten Geburtstag prägen: Tina wird nicht alleine kommen, wenn sich die Familie im Familienhaus zu Bobby Juniors Geburtstag trifft. Tina wird an ihrer Seite einen Mann haben, sie wird einen Mann mitbringen, mit dem sie fortan leben will, sie und ihre Kinder, von denen eines Bobby heißt.

Dabei müsste der Mann an ihrer Seite eigentlich Bobby heißen, müsste Bobby sein, denn mit Bobby war sie einst verheiratet (und er ist der Vater ihrer Kinder). Doch Bobby ist tot, seit zehn Jahren nun, umgekommen in den einstürzenden Türmen am 11. September, Beruf: Feuerwehrmann,

und man braucht nicht viel Phantasie, um sich auszumalen, dass Tina, die Witwe, dem bevorstehenden Familientreffen mit sehr gemischten Gefühlen entgegenschaut. Und damit ist sie nicht alleine.

Auch Gail beschäftigt es sehr, dass Tina nun ein neues Leben beginnen will und dass ihr Sohn einem anderen Mann weichen soll und weichen wird. Was soll sie machen? Wo sie doch jeden Morgen aufwacht und rübergeht in Bobbys ehemaliges Zimmer und sich dort auf das Bett von Bobby legt, der schon so lange nicht mehr unter ihnen weilt und der doch auf eine ganz eigene Weise unter ihnen lebt.

Soll sie ihrem zweiten Sohn Peter erzählen, dass sie beim bevorstehenden Familientreffen ein Mann mehr sein werden? Soll sie es Franky sagen? Oder soll sie Franky nicht gleich bitten, gar nicht erst zu kommen, wenn ihre Schwiegertochter und seine Schwägerin Tina in Begleitung sein wird? Und wenn – dann bitte nüchtern! Er soll unbedingt nüchtern sein (hat er seinen Job noch?), soll wenigstens versuchen, auch nüchtern zu bleiben, in den dann nächsten Stunden, wenn Bobby Juniors Geburtstag gefeiert werden wird und wenn zugleich alle auf Tinas neuen Mann schauen, der übrigens Wade heißt.



Eddie Joyce

Bobby

München: DVA Verlag 2016 (aus dem Englischen von Karen Nölle u. Hans-Ulrich Möhring)

416 Seiten

22,99 Euro

ISBN: 978-3-421-04651-2

Leseprobe: http://www.randomhouse.de/leseprobe/Bobby-Roman/leseprobe_9783421046512.pdf



© rorem | photocase.de

Das ist grob die Versuchsanordnung, die Eddie Joyce anlegt, um uns durch seinen großen Roman zu führen, der schlicht »Bobby« heißt. Und wir lernen nach und nach in wirklich großartigen Kapiteln die handelnden Personen kennen und wie sich ihre Wege kreuzen, überschneiden und wieder trennen. Ein Familienkaleidoskop entsteht, sinnlich und fassbar und damit auch nacherfahrbar, wie es vielleicht (vielleicht) nur amerikanische Autoren vermögen.

Ein neuer, weiterer Versuch, Amerikas Trauma des 11. Septembers literarisch zu schildern, also. Und zugleich mehr ist als das: eine Familiensaga nämlich, in der der abwesend-anwesende Bobby wie ein Katalysator die untergründigen Familienkonflikte zum Brodeln bringt, die es so oder ähnlich, schwächer oder stärker, in jeder Familie gibt.

Wobei – und auch das gibt es entsprechend häufig – die hintergründige Familiengeschichte nicht unwichtig ist: Die Bobbys (um sie mal so zu nennen) entstammen einer irisch-italienischen Einwandererfamilie, die so viele Jahre gebraucht haben, um im Ideal-Amerika der Gleichheit und der Chancen anzukommen und ihren Platz zu finden, was nicht ohne Wun-

den und Blessuren vonstatten gegangen ist. Und die sind nicht einfach so verheilt, sondern sie brechen immer wieder aufs neue auf, damit man sie wahrnimmt und nicht vergisst.

Und so ziehen sich tiefe Risse durch die Familie, die verdeckt werden wollen und die zugleich in Bobby so etwas wie einen

heilsamen Tröster gefunden haben: So lange der tote Bobby noch lebt, ist die Welt in Ordnung. So lange der tote Bobby noch lebt, kann man sich in vollendeter Trauer um ihn scharen und muss nicht auf sich selbst schauen, wie man dasteht in der Welt: möglicherweise einsam, verloren, enttäuscht oder auch einfach nur abgekämpft. Doch was wird sein, wenn der tote Bobby wirklich tot ist? Wenn er endlich gestorben ist? Und wird man ihn gehen lassen?

Übrigens: »Bobby« ist Eddie Joyce Debüt. Und man staunt schier über die Sprachgewalt und den Sprachschatz über den dieser Autor verfügt. Wir können uns jetzt schon auf weitere Romane von ihm freuen. /

»Gail ist schon wach, als die ersten Lichtstrahlen das Haus erreichen. Sie ist durch den Schlaf gerutscht wie ein über Wasser springender Stein. Seltsame Träume huschten davon, als sie aufwachte, zogen flink ihre dunklen Tentakeln ein, und jetzt liegt Gail aufgewühlt da. Sie schiebt sich zum Sitzen hoch, reibt sich mit den flachen Händen die geschlossenen Augen.

Sie zieht einen zu großen Feuerwehripullover und eine graue Trainingshose an und geht über den Flur zu Bobbys Zimmer. Sie legt sich auf sein Bett, weil sie hofft, ihren Körper noch zu einer halben Stunde Ruhe bewegen zu können, doch es hat keinen Zweck: sie ist wach. Es bräuchte mindestens eine Kiste Chianti, um daran etwas zu ändern.«

Eddie Joyce

**Autor**

Frank Keil

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus ist, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2016): Eddie Joyce: Bobby. München 2016 (Rezension). www.maennerwege.de, Juli 2016.

Keywords

Nine-Eleven, Einwanderung, Familie, Brüder, Trauer, Eltern und Kinder

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.